

Carl Heinrich Bogatzky von

Ein Wort für Allerley Sünder die der Busse bedürfen und doch so sicher und voller Entschuldigungen sind : zur nöthigen Warnung, Aufweckung und Anleitung, wie sie in wahrer Busse und Bekehrung zu Christo ihre Seele erretten und selig werden können

Zum dritten mal herausgegeben, Halle: In Verlegung des Wäysenhauses, 1751

<http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1744483191>

Druck Freier  Zugang









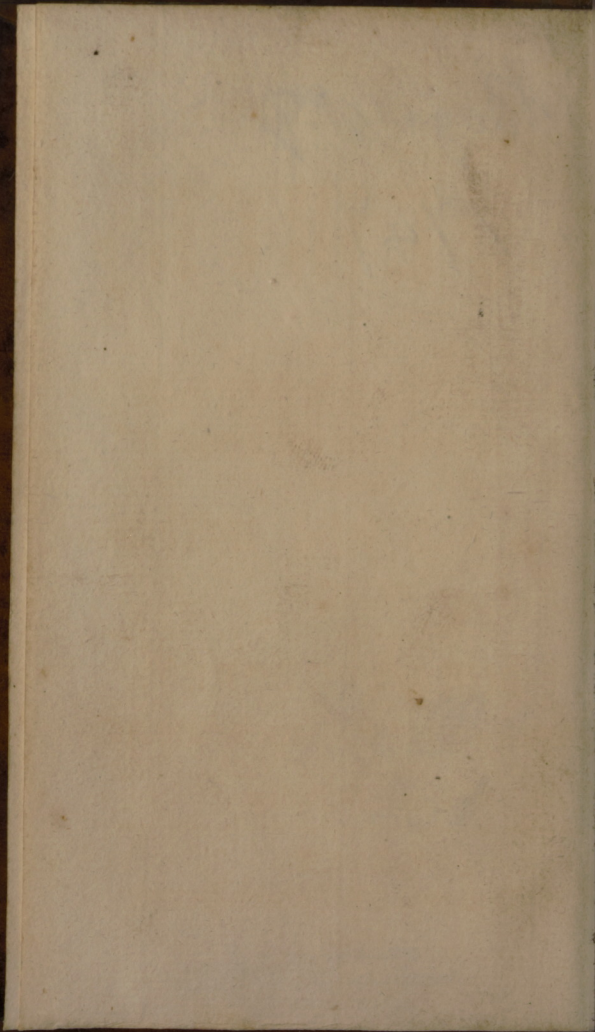
89.

Be VIII 4
531

~~1303~~

Bogatzky

1747



Ein Wort 2

für

Allerley Sünder

die

der Buße bedürfen
und doch so sicher und voller
Entschuldigungen sind,

zur nöthigen

Warnung, Aufweckung und
Anleitung,

wie sie in wahrer Buße

und

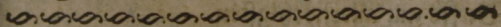
Bekehrung zu Christo

ihre Seele erretten und selig werden können.

Zum dritten mal herausgegeben

von dem Verfasser

des güldnen Schatzkästleins.



H A L L E,

In Verlegung des Wäysenhauses. 1751.

L

* * *

* * *


Lutherus in der Kirchen. Postille über das
Evangelium am Oster-Dienstage.

Christus schrecket und verdammt die am al-
lermeisten, die daher gehen in ihrer eig-
nen Heiligkeit, lassen sich nicht düncken, daß
sie Sünder seyn noch der Busse bedürfen: .
Eben wider solche soll diese Predigt der
Busse am allerstärcksten gehen, und als mit
einem Donner- schlage, alles zu Boden schlagen
und stossen zur Hölle und Verdammniß, was
da sicher und vermessen ist, und sein Elend
und Gottes Zorn noch nicht erkennet: wie
denn St. Johannes der Täufer, der da Chri-
sto den Weg zubereitete, solche Predigt öffent-
lich angefangen, mit solcher Donner- Art ge-
trost und frisch über das ganze Judenthum
fähret, und vor andern die heiligen Phari-
sæer und Sadducæer am härtesten angreiset,
und spricht: Ihr Otter-Gezüchte, wie
wisset ihr euch noch so sicher und
wehnet dem künftigen Zorn zu ent-
rinnen. Matth. 37. Denn diesen ist die
Buss am allernöthigsten.

Vor-



Vorbericht.

 S ist vor etlichen Jahren auf
Berlangen ein Büchlein für
die Armen von mir in Druck
gegeben worden, damit es
von den Reicheren gekauft und den Armen
verschencket würde, welches auch von man-
chen geschehen ist: weil es aber doch fünf
Bogen starck, und daher in der Menge zu
verschencken, einigen zu kostbar gewesen; so
habe nach der Zeit, bey besonderer Beran-
lassung, gegenwärtiges Büchlein, darin-
nen auch der Armen gedacht wird, auf Ko-
sten guter Freunde herausgegeben. Da es
nun hin und wieder beliebt worden, und
längst vergriffen ist; so wird es hiemit zum
A 2 Drit-

Dritten mal mit einigem Zusatz und etwas anderm Titul, in ordentlichen Verlag zur allgemeinen Erbauung dem Druck überlassen: in Hoffnung, daß, da es nur 3 Bogen ausmacht, solches etwan desto eher, wie die erste Auflage, in einiger Anzahl werde genommen und nicht nur den Armen, sondern auch andern in die Hände gebracht werden; * indem darinnen eine Anleitung zur wahren Bekehrung gegeben wird, für allerley Sünder, die der Busse und Bekehrung bedürfen, und doch so sicher hingehen und lauter Entschuldigungen haben, welche hier aus Gottes Wort beantwortet und widerleget werden.

Es kommt oft einer, der den Herrn fürchtet, auf Reisen oder sonst in Gesellschaft mit allerhand Leuten zu reden, und wenn er nach der von GOTT gegebenen Gelegenheit ein Wort von dem wahren Christenthum redet; so höret er, wie die Leute so gar sicher, oder unwissend sind, und sich

* Es ist so geschehen, daher die vorige Auflage schon vergeiffen worden, daß nun diese neue zum Vorschein kommt.

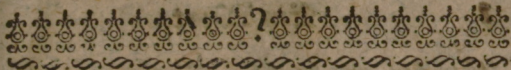
sich mit lauter nichtigen Entschuldigungen, Sprichwörtern und vorgefaßten Meinungen tragen: er beantwortet sie, und Gott läßet es nicht ganz ungesegnet; er wünschet aber wol ein Büchlein den Leuten in die Hände zu bringen, da diese und jene Entschuldigung auch beantwortet, und eine Anleitung zur wahren Buße und Befehring gegeben würde. Da könnte nun etwan dieses Büchlein unter götlichem Segen dazu dienlich seyn, als zu welchem Zweck es eben geschrieben ist. Es wird wol manchen allzuhart und nicht tröstlich genug vorkommen; es ist aber nicht sowol für trostbedürftige, bußfertige Kinder Gottes, als vielmehr für ganz sichere Sünder oder Selbstgerechte geschrieben, die man noch nicht trösten kan, sondern, da sie vorhero falschen Trost genug haben, erst angreifen, und ihrer Boden-losen Trost-Stützen benehmen muß. Kommen sie aber zur wahren Buße, und es wird ihnen nach dem rechten Trost bange; so werden ihnen die letztern Blätter schon zum Troste dienen, und wenn sie das angeführte Büchlein für die Armen lesen wolten,

so würden sie darinnen auch Trost genug finden. Kinder Gottes aber werden wol manche unter ihren Bekanten und Verwandten haben, die noch sicher hingehen, denen könten sie dieses Büchlein bekant machen. Der HERR lasse es an einem jeden gesegnet seyn, und besonders manchen Sichern dadurch aufgeweckt und seine Seele errettet werden.

Halle,
den 4. März.
1749.

E. H. v. B.

§. I.



§. I.

Iesus Christus ist kommen, die Sünder, auch die größten Sünder selig zu machen. Denn GOTT will, daß allen Menschen geholfen werde, und Iesus hat sich für alle zur Erlösung dahin gegeben, und aller Welt, so auch ihre Sünde getragen und gebüßet, daß also kein Sünder, der sich nur will helfen lassen, an der Gnade und Hülfe Gottes verzagen darf, ob er auch mit noch so vielen Sünden-Stricken gebunden wäre, ja dem Satan schon im Rachen steckte. Mancher grobe Sünder trägt sich heimlich mit den desperaten Gedancken, es könne ihm doch nicht geholfen werden, und da geht er nun so fort in seinen Sünden mit dem bösen Gewissen. Aber nein, nein! keine Sünde ist so groß, daß sie nicht könne vergeben werden, und keine so tief eingewurzelt, daß sie nicht könne beherrscht werden. Iesus hat sein Blut zum Löse-Geld und zur Versöhnung für der ganzen Welt, so auch für seine Sünde gegeben, und so kan und will er ihm alle Sünde vergeben, wie auch ihn von allen geistlichen Banden und

Stricken, wie dort den Simson von seinen leiblichen Banden, frey machen, er soll nur zu ihm kommen, und sich loß und frey machen lassen. Er will auch dich armen Sünder von allen deinen Sünden-Stricken frey und selig machen, und deine Seele erretten; du mußt sie aber auch erretten lassen und nicht ferner ohne alle Prüfung so sicher hingehen: denn Seele verloren, alles verloren. Matth. 16, 26.

§. 2. Wie kan aber Jesus deine Seele erretten und dich selig machen? Nicht anders als auf dem Wege oder in der Ordnung einer wahren Buße und Befehring. Denn er ist kommen die Sünder zur Buße zu rufen, und in solcher Ordnung, nicht anders, sie selig zu machen. Er beschweret es und saget: So wahr ich lebe, ich habe keinen Gefallen am Tode des Gottlosen, aber er sezet hinzu, sondern daß sich der Gottlose bekehre von seinem Wesen und lebe, Ezech. 33, 11. Also beschweret er auch die einmal gemachte Ordnung der wahren Buße und Befehring, und es ist so unmöglich, daß Gott einen Unbußfertigen auf seinem Sünden-Wege bis ans Ende

Ende Beharrenden selig machen könne, so unmöglich es ist, daß er seinen End und Schwur brechen könne. O prüfe dich, wie dein Weg beschaffen ist.

§. 3. Siehe! Ein ieder ist ja auf einem Wege, der ihn entweder in den Himmel, zur ewigen Seligkeit, oder in die Hölle, zur ewigen Verdammniß führet. Wohin geht nun dein Weg? Du sagst: In den Himmel. Weißest du es gewiß, und woher? oder wagest du es so blindlings auf ein Gerathewohl? An dem Ausgange deines Weges hanget ja ewiges Wohl oder ewiges Wehe. Wie wäre es nun, wenn dein Weg durch einen schnellen Tod den Augenblick sich endigte, und du soltest vor Gottes Gerichte erscheinen? Wie würdest du bestehen? Die Welt ist wie ein Meer, dein Leben eine Schiffart, wenn nun deine Schiffart iezo gleich vollbracht wäre, an welchem Ufer der seligen oder unseligen Ewigkeit würdest du anlanden? Was sagt dein Gewissen? Hast du denn wegen deiner Seligkeit, und daß du nicht den rechten Weg zum Himmel verfehlest, keine Furcht und Sorge? Du sprichst oder denkst doch: „O hätte ich sonst keine Sorge und

„Furcht, als wegen des Himmels, so hätte es
 „keine Noth. Der Himmel muß mir wol
 „werden, wenn ich nur auf Erden hätte, was
 „ich wolte.“ O armer sicherer Mensch! was
 hast du denn für Grund zu solcher Träumerey
 und Einbildung? Warum muß dir denn der
 Himmel und die Seligkeit werden? Hast du
 nicht gelesen, was Christus selbst sagt: Das
 Himmelreich leidet Gewalt, und die
 Gewalt thun, reißen es zu sich: und
 was Paulus sagt Phil. 2, 12: Schaffet,
 daß ihr selig werdet mit Furcht und
 Zittern: bey dir ist ja aber nichts von dieser
 Gewalt und von dieser seligen Furcht. Weiß-
 fest du nicht auch aus Gottes Wort, daß nur
 ein schmaler Weg zum Himmel ist, den
 wenige finden, und daß der Weg zur
 Hölle breit ist, und viele drauf wan-
 deln? Lebst und machst du es so, wie die mei-
 sten Menschen, so bist du gewiß noch auf dem
 breiten Wege, und bist noch nicht durch die
 enge Pforte eingegangen. Denn du weiß-
 fest noch von keinem Ringen und Kämp-
 fen. Oder du kämpfest doch nicht recht,
 und so, daß du auch siegest; sondern es kämp-
 fet etwan nur eine Sünde, eine böse Leiden-
 schaft

Schaft mit der andern, oder bloß die Vernunft mit den groben Ausbrüchen deiner Affecten. Und da heist es: So jemand auch kämpfet, wird er doch nicht gecrönet, er kämpfe denn recht. 2 Tim. 2, 5. Du wilst die Krone, aber ohne Kampf. Du wilst in den Himmel, und gehst doch den Weg zur Hölle: denn jede herrschende Sünde, mercke es, jede herrschende Sünde, führet dahin; wenn es auch nur innerlich und eben nicht ein grobes ausbrechendes Laster wäre, du aber lebest wol in vielen Sünden. Gehe nur in dein Herz, in deinen ickigen und vorigen Lebens-Lauf. Denn mancher bereuet und unterlässet wol izo äusserlich die Sünde, aber nur wegen Schimpfes und Schadens, oder er ist arm, frantz, alt, oder hat sonst keine Gelegenheit dazu. Da herrscht doch die Sünde und Sünden-Liebe im Herzen; er ist noch nicht bußfertig, und alle vorige Sünden stehen ihm noch angeschrieben.

§. 4. Ich will nun hier jedem zur Prüfung und Warnung einige Sünden der Sichern anführen, welche gewis ins ewige, auch wol zeitliche Unglück und Verderben führen, so denn aber die Entschuldigungen und Einwür-

fe, besonders der äusserlich frommen und ehrbaren doch unwissenden Menschen, die da meinen der Busse nicht zu bedürfen, kurz beantworten.

§. 5. Mancher hat GOTT und seine Furcht aus den Augen gesetzt und ihn verlassen; er fürchtet und vertrauet mehr Menschen als GOTT. Darauf steht der Fluch. Jer. 17, 5. Er hängt mit Liebe und Vertrauen an den zeitlichen Gütern, und macht sie zu Götzen; da schickt GOTT Feuer, Krieg, und andere Plagen, und läßt diese Götzen verbrennen oder rauben. Es versündigt sich auch mancher ganz sichere Sünder mit gräulichem Mißbrauch des Namens Gottes, mit erschrecklichen Flüchen, wie besonders unter bösen Soldaten, Fuhr-, Schif- und Wirthschafts-Leuten geschiehet, oder mit Schweren, Lügen und Trügen, wie oft unter Käufer und Verkäufer vorgehet, und niemand denckt, daß es so grose Sünde sey; man meint wol gar, schweren, lügen, trügen und fluchen, gehöre mit zu seiner Profession oder zu seinem Stande, man könnte es doch in dem und dem Stande, zum Exempel, unter den Soldaten, oder in der Wirthschaft, auf dem Lande bey bösen Gesin-

de

de und in der Haushaltung nicht so genau nehmen, die Leute würden sonst nicht folgen. O Unbesonnenheit! Solche Menschen wollen in dem Stück ihren Beruf mit Beyhülfe des Satans führen, nicht mit Gott. Wie soll es da gelingen? Mancher verwirft Gottes Wort, höret und lieset es gar nicht, oder lässet es nur ins Ohr, aber nicht ins Herz gehn, verachtet seine Lehrer, auch wol seine Eltern und Vorgesetzten. Einem solchen kan es nicht wohlgehen, und wenn er sich nicht bekehret: so wird ihn Gott wieder verlassen, verwerfen und nicht ungestraft lassen. Denn wer Gottes Wort verachtet, und den Eltern ungehorsam ist, der bahnet sich recht den Weg zu grossem Unglück. Und welches Weh wird die treffen, die ihre eigne Kinder, Untergebene, Diener oder Unterthanen ärgern und ihre Seele verwahrlosen? Es lebet einer auch wol etwan in Haß, Zorn, und Feindschaft: Wer aber seinen Bruder hasset, der ist ein Todtschläger, und hat das ewige Leben nicht bey ihm bleibend. 1 Joh. 3, 15. Wie vielweniger können die das ewige Leben haben, die sich schlagen und balgen, und aus Rache, oder ihre vermeinte eitle Ehre zu ret-

ten, ihre Seele auf die Degen-Spitze setzen, oder grosse Härte und Unbarmherzigkeit gegen Unterthanen oder Untergebene beweisen, wie von manchen Herrschaften, Officirern oder Amtleuten geschiehet. Schlagen sie nicht in sich: so wird es ihnen zu rechter Zeit wieder vergolten werden. Ein anderer lebet in Unmäßigkeit, Verschwendung und Völlerey, auch wol in grober Unzucht, Hurerey und Ehebruch, oder in heimlichen Lüsten, Unreinigkeiten und stummen Sünden. Diese sollen das Reich GOTTES nicht ererben, und GOTT wird sie richten. Das saget GOTTES Wort Ebr. 13, 14. Die Zurer und Ehebrecher wird GOTT richten. Sie ziehen sich wol auch, wie der verlorne Sohn, grosse leibliche Armuth oder Krankheit und ander Unglück zu. O daß sie auch, wie der verlorne Sohn, umkehrten! Der himmlische Vater will ihnen gerne Bussse geben und sie annehmen.

Noch ein anderer hat sich mit Geiz, Unge-
rechtigkeit, Uebersetzung, Betrug und Diebe-
rey versündigt, es sey nun in Handel und
Wandel, in der Profession bey seiner Arbeit,
auch bey allerley Commission und Einkaufung
für andere, oder in Diensten und Aemtern,
oder

oder auf andere Weise, auch wol unter dem
Schein des Rechts; die Ungerechten aber
sollen das Reich Gottes nicht ererben.
1 Cor. 6, 9. 10. Wie will er mit seinen Kunst-
griffen und mit dem ungerechten Gut auf sei-
nem Todten-Bette und vor Gottes gerechtem
Gerichte durchkommen? O wie hat manchen
das ungerechte Gut auf dem Sterbe-Bette
gedrückt, wie mir Exempel genug bekant seyn.
Kommt er in allerley Noth, Armuth, oder
gar an den Bettelstab: so denke er nur, das
ungerechte Gut ist mit Schuld daran. War-
um? Ungerecht Gut gedeyt nicht, son-
dern frisst auch noch das rechtmäßige
weg. Denn weil er sich nicht davon losma-
chet und es abthut, so greift Gott zu und
nimmt es weg, und das ist noch eine Wohl-
that von Gott. Es will einer oft mit Macht
reich werden, steckt sich in grosse Wirthschaft,
suchet allerwegen seinen Vorthail auch mit
Ungerechtigkeit, oder rennt und läuft doch mit
Geiz und Nahrungs-Sorgen nach dem Ir-
dischen, und vergisset der Sorge für seine See-
le; in kurzen verfolgt ihn ein Unglück über
das andere, und er wird ein verdorbener Mann.
Mancher Arme aber bettelt und könnte gar wol

- ar-

arbeiten, das ist vor Gott auch ein Diebstahl. Ein solcher soll nicht essen, 2 Thess. 3, 10. und ist also nicht dieses Lebens werth, vielweniger des ewigen. Gibt er sich vollends für krank, gebrechlich, abgebrannt, vertrieben, oder sonst für etwas aus, und ist es nicht, hat falsche Briefe und Zeugnisse, und lockt damit den Leuten das Geld ab: so ist die Dieberey noch grösser.

Und noch ein anderer fragt so gar nichts nach End und Pflicht in seinem Amte oder Dienste. Er lasset sich bestechen und thut Unrecht, ob er gleich selbst ein Richter oder Rechtsgelehrter ist, oder er desertirt, (so er ein Soldat ist) und lasset sich doch wol anderwärts wieder werben, um neu Hand-Geld zu bekommen. Das sind greuliche Menschen, die oft wol gar noch dem Hencker in die Hände, oder sonst in andere grosse Noth kommen.

§. 6. Die armen sichern Menschen glauben nicht, daß Gott ein gerechter GOTT sey, der wol lange Geduld habe, und auf Busse und Bekehrung warte, aber endlich desto härter strafe: allein sie werden es wol einmal erfahren und glauben müssen. Es geht mancher lange immer sicher hin, fragt nicht nach Gott
und

und seinem Wort, ist auch seinen Eltern und Herrschaften ungehorsam, und dabey stolz, trotzig oder verschwenderisch, und wälzet sich in allen Lüssen herum. Da lauft er recht Sporn-Streichs in sein Unglück und kommt oft in die äusserste Noth und Armuth, ja endlich an den Bettelstab. Oder er kommt unter die ihm gar nöthige scharfe Kriegs-Zucht: denn mancher wäre nicht drunter kommen, hätte er sich nicht vorhero durch Böllerey, Ungehorsam, oder Faulheit versündigt; da kommt er noch in grössere Drangsal, Noth und Gefahr nach Seele und Leib, wenn er oft den Tod vor Augen sieht. Was wird da in dem bösen Gewissen für Furcht, Angst und Schrecken seyn, wenn das Gewissen sagt: Siehe in diese Noth hast du dich selbst gestürzet. Er lauft endlich wieder davon, und muß in steter Furcht seyn wegen der drauf stehenden Strafe, und manchmal entgeht er ihr auch nicht. Oder er wird zum elenden Krüpel, und oft auch noch zum armen Bettler; da er manche durch Raub und Plünderung hat helfen mit arm machen, oder auf andere Weise die Menschen nur geplagt, auch wol in seines eignen Herrn Lande. Ja mancher wird wol gar,

gar, ach leider! plötzlich hingerissen und um Seele und Leib zugleich gebracht. Denn der rechtmäßige Beruf macht keinen selig, wenn er sich nicht von allen seinen Sünden bekehret hat und in einem seligen Zustande ist. Und wer bedenckt es? Wer erkennet die Gerichte und den Zorn Gottes über die Sünde, wenn in der Pest, oder in einer Schlacht viele Tausend so plötzlich hingerissen, oder jämmerlich zugerichtet werden, denn es heisset noch immer: Wer glaubt es, daß du so zürnest, und wer fürchtet sich vor deinem Zorn? Ps. 90, II.

§. 7. Alles Fleisch hat seinen Weg verderbet, und es geht in allerley Ständen fast alles so sicher hin ohne alle Sorge für die Seele, und fraget wenig nach Gottes Wort. Die gemeinenteute gehen die Woche über, vom Morgen bis in die Nacht hinein in das Irdische, in die Nahrungs-Sorgen und vergessen ganz ihre Seele, ja machen sich zum Theil wol gar aus Diebstahl und Untreue keine Sünde; und am Sonntage, da sie solten destomehr für ihre Seele sorgen, und sie mit Gottes Wort speisen und weiden; so suchen sie ihre Weide ja ihr Paradies im Schenck-Hause, da bald
alles

alles jung und alt hineinläuft, saufet oder spielet, springt und tanzet, und dencket nicht mehr an das früh gehörte Wort Gottes, ja hat oft unter wärender Predigt schon die Gedanken im Sauf und Tanz-Hause. Da wird das Wort Gottes recht vertreten, und der Teufel kan es so bald vom Herzen nehmen, daß sie nicht glauben und selig werden. Die Vornehmern, die Edlen, die wie jene Edelsten zu Thessalonich destomehr in Gottes Wort forschen solten, machen es auch nicht viel besser. Die meisten gehen die Woche über gleichfals mit ungläubigen Nahrungs-Sorgen in ihre Wirthschaft, und sorgen nur, wie sie mögen reich werden und empor kommen, den Sonntag aber haben sie entweder selbst Gäste oder reisen zu Gäste. Da setzt man sich nieder zu essen und zu trincken, ja wol zu fressen und zu saufen, und steht auf zu spielen. 1 Cor. Da wird nichts als unnützes, faules, ja oft wol unflätziges Geschwätz geführet, besonders unter jungen Leuten. Da dencket fast Niemand an Gott und sein Wort, an seine Seele und Seligkeit, sondern es gehet eben so zu wie vor der Sündfluth, da es heißt Matth. 24, 38. Sie assen, sie truncken, sie frey=

freyeten und lieffen sich freyen. Das ist, sie setzten ihr summum bonum, ihr Haupt-Gut in diese Dinge, und sorgten nicht für ihre Seele, sondern waren ganz sicher und sorglos, und dann kam die Sündfluth und nahm sie alle weg. Was Wunder, daß auch iesz über ganze Länder oder Familien allerley Gerichte kommen, weil sich die Menschen auch nicht Gottes Geist strafen lassen, und fast niemand dencket: was mache ich doch? wie stehts denn mit meiner Seelen? Aber noch ein ander Geschlechte von Menschen siehet man, welches wol Gottes Wort in den Mund nimmt, aber doch Zucht hasset, daher die Heuchelen-ins ganze Land bringt, und ein besonders Gerichte Gottes ist. Wer sind doch die von diesem Geschlechte? Das sind die, welche auf hohen Schulen sich befinden, den Namen haben, daß sie sich wollen zubereiten lassen, Diener des göttlichen Wortes zu werden und einmal dem Satan die Seelen aus dem Rachen zu reißen, und dem HErrn Jesu zuzuführen, leben aber selbst in allerhand herrschenden Sünden, und sind Diener und Knechte der Sünde, sind selbst mit Stricken des Satans gebunden, ja verstricken und verkoppeln sich

sich untereinander immer mehr mit losen Stricken, oder kriegen doch nichts mehr als ein bißgen Wissenschaft in den Kopf und können was herschwätzen, oder behelfen sich, wenn es weit kommt, mit äußerlicher Ehrbarkeit, aber in ihrem Herzen haben sie die Kraft der neuen Geburt und eine wahre gründliche Buße und Bekehrung nicht erfahren. Solche werden sodenn lauter Mietlinge, Lohn- und Bauchknechte, und lassen die Seelen im Verderben stecken, weil sie sich selbst nicht davon haben lassen frey machen. Da bleibet der grosse Haufe in der Sicherheit liegen, und ein Todter begräbt den andern: das sind die größten und doch unerkannten Gerichte.

§. 8. Ach daß sich die armen Menschen in allen Ständen warnen liessen! Jesus will sie, wenn sie auch die größten Sünder wären, gerne erretten, und wenn sie sich zu ihm bekehren, mit tausend Freuden annehmen: darum stellt er ihnen auch aus innigem Mitleiden in seinem Worte ihre grosse Gefahr vor Augen, damit er sie davor warne und bewahre. Laß dich nun, o sicherer Sünder! auch warnen, und schlag nicht in Wind, was du hier liesest oder lesen hörest. Die Sünde bringt gewiß
Leid,

Leid, ja zeitliche und ewige Strafe; und es könnte dieses alles auch dich treffen. Ja vielleicht bist du schon in vieler Noth, Armuth, Kranckheit, Gedränge und Gefahr; oder hast allerley Unglück, Plage und Unruhe in deiner Haushaltung, Wirthschaft und Nahrung, oder in deinen Diensten, in deinem Studiren &c. Da gehe nur zurücke, und bedencke, womit du es verschuldet hast. Murre nicht wider die Menschen, die dir etwan Unrecht oder Schaden thun, oder dich hart halten; sondern murre wider deine Sünde. Es kan seyn, daß du es um sie nicht verschuldet hast, aber du hast es um andere und sonst bey Gott verschuldet. Darum halte dich vor Gott nicht unschuldig, und sprich nicht, wie mancher Unwissende thut: Ey wie habe ich denn dieses Unglück um Gott verdienet? Viel weniger halte dich wegen deiner Leiden oder Armuth für ein Kind Gottes, und suche nicht darinnen deine eigne Gerechtigkeit, sondern dencke: Es ist deiner Bosheit Schuld, daß du so gestäupet werdest. Jer. 2, 19. denn der Gottlose, saget David, hat viel Plage. Ps. 32, 10. Gott will dich aber auch noch gerne durch dergleichen Zaum und Geiß

bis zu sich ziehen, dich deiner vorigen Sünden erinnern, und zur Buße erwecken. Da nimm es nur als von Gott an, und laufe nicht ferner fort in deiner sichern Unbußfertigkeit, sondern gedенcke, wie die Brüder Josephs, an deine Sünde, und eile, deine Seele zu retten, damit dich nicht der Tod übereile, oder deine Seelen- und Leibes-Noth und Gefahr immer grösser werde. Denn, wenn du Gottes Schläge noch nicht recht fühltest, und dich zu Gott bekehrtest, sondern dich noch immer entschuldigtest: so wird dich Gott härter angreifen, und es wird dir noch was ärgers wiederfahren, daß du es wirst fühlen müssen. Wie manchen hat Gott in seiner Wirthschaft, Haushaltung oder an seinen Kindern, auch an seinem eignen Leibe angegriffen, aber er mercket es nicht, was Gott darunter hat, und wie er ihn dadurch will aufwecken, er bleibet immer der Alte, wie er längst gewesen, und ist drüber grau und doch noch nicht klug und verständig worden, seiner Seele recht wahr zu nehmen. Wie wird es einmal zuletzt ablaufen, und wie wird sein Ende seyn? Ach was wartet auf manchen für ein Unglück? O wie sollte er erschrecken, wenn er
wü

wüßte, was ihm zur gerechten Strafe begegnen würde? Ach! daß ein ieder die Zeit seiner Gnaden-Heimsuchung bedächte? O bedencke doch auch du, der du etwan ein solcher bist, alsbald, was zu deinem Frieden dienet. Wache auf aus dem Schlasse deiner Sicherheit, und kehre wieder zu Gott, von dem du abgewichen bist, und dessen Bund du verlasten hast.

§. 9. Siehe, ehe du dich versiehst, liegest du da auf deinem Sterbe-Bette, mußt vor Gottes Gerichte und von alle deinem Thun und Lassen, ja so gar von einem ieglichen unnützen Worte genaue Rechenschaft geben. Wie wird dir denn auf deinem Sterbe-Bette zu Muth seyn, wenn dir da die Sünden deines ganzen Lebens solten aufs Herz fallen, weil sie bey unbußfertigem Herzen noch alle auf deiner Rechnung angeschrieben stehen. Wie wird dieses und jenes ungerechte Gut dich drücken, und gar ein hartes Haupt-Küssen auf deinem Sterbe-Bette seyn? Wie wird dir ums Herz seyn, wenn dir einkommen wird, daß du so viele tausend unnütze Worte, ja viele Flüche, Schwüre und Mißbräuche des Namens Gottes aus deinem Munde

Munde gehen lassen? Wie wird es dich ängstigen, wenn dir wird vorgehalten werden, daß du so viele edle Zeit verschwendet, und der Gnaden-Zeit nicht wahrgenommen, deine ganze Lebens-Zeit noch nicht recht für deine Seele gesorget, und nun müßtest du aus der Zeit in die graue Ewigkeit, und du weißest nicht, wie du fahren werdest. Denn die falsche Hoffnung, da die Sichern sagen: Ey wir hoffen alle selig zu werden, wir seyn alle liebe Christen, der Himmel muß uns werden; die wird im Tode nicht Stich halten, wenn das Gewissen nur recht aufwacht, welches noch eine grosse Gnade Gottes ist. Wenn es aber nicht aufwacht, so kan einer, ach leider! in voller falschen Hoffnung des Himmels zur Höllen fahren. O armer Mensch, laß dir Einhalt thun, und verwirf nicht dis Zeugniß und Wort der Warnung, sondern nimm es als vom HErrn dir zugesendet an, und gib Gehör: denn sonst könnte es einmal an jenem Tage wider dich zeugen, oder im Tode doch zu grosser Angst werden; wenn dir einfiel: da und dort habe ich eine Schrift in die Hände, ja einen Schlag ans Herz gekriegt, und ich bin gewarnt und zur Busse aufgefordert worden,

B

aber

aber ich habe nicht folgen wollen, nun liege ich da, und weiß nicht, wie es mit der Sache meiner Seelen ablaufen werde. Also besinne dich recht, wie es mit deiner Seelen stehe: es ist ja die allerwichtigste und nöthigste Sache, und hingegen die größte Thorheit, wenn man wol für das so kurze augenblickliche zeitliche Leben, aber nicht für das ewige sorgt, und nicht suchet seiner Sachen gewiß zu werden, wo man ewig bleiben werde. D untersuche doch deine Gewissens-Rechnungen bey Zeiten, daß die letzte Abrechnung dir nicht zu schwer werde. Warum willst du denn bis aufs Todten-Bette deine Busse aufschieben, da du ja nicht weißest, ob du nicht plötzlich stirbest, oder ob du deinen Verstand behältest, oder vor Schmerzen dich besinnen kanst. Ach gehe doch bald in dich, zumal wenn du bey Jahren bist. Doch ie eher einer anfängt, auch noch in der Jugend, sich zu bekehren, ie leichter und besser geht es, und ie mehr wird er vor vielen tausend Sünden, und so denn auch vor vieler Noth, Strafe und Plage bewahret. Also bedencke bald, du fenst jung oder alt, wie du deinen Gott und seinen Bund verlassen hast.

S. 10. Siehe, Gott hat mit dir in der H. Taufe einen Gnaden-Bund aufgerichtet, und du hast ihm Treu und Glauben geschworen; aber du hast diesen Bund vielfältig gebrochen, und wenn du dich nicht bekehrst; so kanst du dich so wenig deiner Taufe trösten, und darauf berufen, als ein Deserteur auf den Schwur zur Fahne. Mancher schilt auf die Deserteurs, deren Meineidigkeit ja auch keinesweges zu billigen ist; er aber hat seinen in der Taufe gethanen End und gemachten Bund viel tausend mal gebrochen, und ist vor Gott auch ein greulicher Deserteur, der einen so guten Herrn, nemlich seinen Gott, verlassen hat. Ein solcher Meineidiger und Bundbrüchiger ist aber auch einer, der vor der Welt ganz honnet und äusserlich fromm ist; denn ein bloß honneter, natürlich frommer Mensch ist noch kein Christ. „Ein frommer Mann,“ sagt Lutherus, ist wol ein treflich treuer Mann „auf Erden, ist aber darum noch kein Christ.“ Ein solcher lebt nur noch sich selbst nach verkehrtem eignen Willen und eigener Liebe, gleich als wenn er independent und sein selbst Herr wäre. Er verleugnet den H. Ern, der ihn mit seinem Blute zu seinem Eigenthum er-

B 2

kauft

kauft hat, und raubt Gott, was sein ist, nemlich seine Ehre: denn er sucht in allen Dingen sich selbst, seinen Willen, seine Ehre, oder seinen eignen Nutz. Er stehet da noch bey aller äussern Ehrbarkeit und Uebung im Unglauben, welcher die grösste Sünde ist, ob er es gleich nicht glaubet und verstehet. Er hält noch gar viel von sich selbst, da er doch nichts ist, erkennet und fühlet noch gar nicht sein ganz böses Herz, wie alles in ihm verderbt sey, und er gar nichts könne: schmieget sich daher noch nicht, als ein ganz armer Sünder, mit zerbrochenem Herzen zum Creuze Christi, und suchet noch nicht begierig allen Trost, Friede und Ruhe allein in seinen Wunden, sondern in seinem bloß äusserlichen Gottesdienst und Tugend-Wandel, in seinen guten Wercken oder Almosen u. d. gl. oder gar nur in der blossen Honnetterät, und auch zugleich in irdischen und vergänglichen Dingen. Das ist lauter Unglaube. Es mercke also ein bloß äusserlich frommer ehrbarer, aber unwissender Mensch, daß er nicht nur durch grobe Schande und Laster, sondern auch schon durch solchen Unglauben, und da er sich nur selbst lebet, oder durch den ungläubigen, fleischlichen, irdischen Sinn,

Sinn, und die Liebe der Welt aus seinem Tauf-Bunde, aus der Kindschaft Gottes und dem Christenthum heraus tritt, und das geistliche Leben verlieret. Denn fleischlich gesinnet seyn ist der Tod, und Gottes Feindschaft, Röm. 8, 6. 7. Und wer die Welt lieb hat, in dem ist nicht die Liebe des Vaters; 1 Joh. 2, 15. folglich auch kein Glauben, kein Christus und kein Leben. Wen der Geist der Welt und nicht der Geist Gottes treibet, der ist kein Kind Gottes; und wer nicht sein Fleisch und dessen Lüste und Begierden creuziget, ist kein Christ, sondern ist noch ein todter Mensch, ob er äußerlich noch so honnet, modeste, artig, beliebt und belebt wäre, oder nach der Welt-Art wohl zu leben wüßte. Denn nur welche der Geist Gottes treibet, die sind Kinder Gottes; und, die ihr Fleisch creuzigen, samt den Lüsten und Begierden, gehören Christo an. Gal. 5, 24. Also muß auch ein äußerlich ehrbarer Mensch, ob er auch noch so alt und flug wäre, noch erst aufs neue geböhren, oder von Herzen befehret werden, und dadurch seinen Tauf-Bund recht erneuren, sonst hat er noch keinen Antheil am Reiche Gottes. Das

betheuret Christus mit einem gedoppelten Eide gegen den Nicodemum, der ja auch wol ein äusserlich frommer Mann, und selbst ein Lehrer und Meister war, und doch noch erst neu geboren, und ein ganz anderer Mensch werden musste. Joh. 3, 3.

§. II. Hieben sagt ein unwissender Mensch: Ich habe wol den Tauf-Bund gebrochen; aber ich bin, da ich zur Beichte und Abendmahl gegangen, wieder hinein getreten, ich bete und singe, höre Gottes Wort; wir werden doch allein durch den Glauben gerecht, nicht durch gute Werke, und ich gläube an Christum, der uns ja die Freyheit erworben, was will man mehr? Wir seyn alle arme Sünder ohne Unterscheid, hoffen aber auch alle selig zu werden. Ich antworte: Wenn du nicht von Sünden abstehest, und dein Herz wilt ändern lassen, sondern unbusfertig zur Beichte und Abendmahl gehest, so brichst du deinen Tauf-Bund noch mehr, gehest wol gar zum Gerichte hin, und erlangest keine Vergebung der Sünden. Dein Beten und Singen bey dem Sünden-Dienst ist ein Geplurre und ein Greuel; und das Wort, so du hörest, und dich nicht dadurch ändern und bessern lässtest, wird dich

dich an jenem Tage richten, und du wirst mehr Strafe zu gewarten haben, als die Henden. Wir werden nicht durch gute Wercke gerecht, das ist gewiß, aber durch böse Wercke und Unbußfertigkeit wohl verdammt, das ist auch gewiß. Wir werden allerdings allein durch den Glauben gerecht und selig, aber nicht durch einen todten, falschen und selbstgemachten Glauben, sondern durch den Glauben, den Gott nur in einem bußfertigen zerbrochenen Herzen wirket, der ist gar ein grosses und mächtiges Werck, „der, wie Lutherus saget, „uns neu gebietet, und ändert von Herzen, Muth, Sinn und allen Kräften, „der den H. Geist mit sich bringet, und nie ohne gute Wercke, sondern immer im Thun ist.,, Dein vermeinter Glaube bey herrschenden Sünden ist lauter Betrug, Einbildung und fleischliche Sicherheit, eine bloße Idee und selbst gemachter Gedancken im Kopfe, und du hast nichts weniger, als Glauben. Denn wo Glauben ist, da wohnet Christus im Herzen, und da kan keine Sünde herrschen. Christus würde ja stärker seyn, als der Satan. Du aber lässest dich deine sündliche Lüste und Unreinigkeit, oder Geiz und Eigennutzen, oder

Zorn und Hoffart beherrschen, und hängest an deinen irdischen Gütern, oder an der eiteln Ehre, da du die Ehre lieber vor der argen Welt als vor Gott hast, und daher deine Seele eher im Duell wilt in Gefahr begeben, als deine vermeinte Ehre lädiren lassen. Da hast du noch keinen Glauben. Denn Christus sagt: **Wie könt ihr glauben, die ihr Ehre von einander nehmet, und die Ehre, die von Gott allein ist, suchet ihr nicht.** Joh. 5, 44. welche Worte einmal einen äußerlich frommen jungen Menschen kräftig überzeugten, daß er bey aller seiner äußerlichen Frömmigkeit doch auch noch keinen Glauben hätte, und in dem ieszigen Zustande nicht selig werden könte, weil er auch mehr die Ehre vor Menschen als vor Gott suchte, den Ehr-Geiz sich beherrschen liesse, und seine eitle Ehre nach der Welt-Art zu retten suchen würde. Er hatte auch Tag und Nacht in seinem Gewissen keine Ruhe, bis er sich von Herzen zum Herrn bekehrte, und ein ganz anderer Mensch wurde. Was du von der Freyheit sagest, so hat Christus nicht Freyheit erworben zu sündigen, sondern von der Sünden-Sclaverey loß zu werden, und ist eben Kommen das Werck des

des Teufels, die Sünde, zu zerstören. Jesus hat ja mit aller Höllen-Marter und Angst deine Sünden büßen müssen, wie soltest du denn dadurch Freyheit haben in den Sünden stecken zu bleiben; das wäre auch keine Freyheit, sondern die größte Slaveren. Es kan ja aus nichts mehr der Greuel der Sünde und der Zorn Gottes darüber erkant werden, als aus Christi Leiden und Sterben. Also muß dich Christi Leiden, Christi Blut nicht zur Sicherheit und falschen Freyheit, sondern zur wahren herzlichen Reue und Busse bringen, wie wir singen: „Niemand kan dein heisses Blut ohne Reue anschauen,“ sonst wirst du von Christi Leiden keinen Nutzen, sondern desto grössere Strafe haben, da du sein Blut zur Sünde mißbrauchest ja mit Füßen trittest, und ihn aufs neue creuzigest, welches sonderlich so oft geschiehet, als du unwürdig zum heil. Abendmahl gehest. Daß du dich endlich einen armen Sünder nennest, und denckest, es sen kein Unterscheid, so ist es wahr: von Natur sind wir alle arme Sünder, ohne Unterscheid. Du bist also freylich ein armer Sünder; aber du gläubest es nicht von ganzem Herzen, sonst würdest du drüber tief

gebeuget stehn. Du nennest dich nur so mit dem Munde, und suchest darinnen eine Entschuldigung. Die Gläubigen aber nennen sich so von Herzen, mit Beschämung und Beugung, wenn sie sich in sich selbst ansehen. Jedoch vor Gott werden sie, wie die Schrift sagt, Gal. 2, 17. nicht als solche Sünder angesehen, wie die Unbußfertigen: denn sie sind in Christo reichlich begnadiget und gerecht. Die Sünde herrschet nicht mehr in ihnen, und sie sind geistlich gesinnet, du aber fleischlich, unter der Herrschaft der Sünden: da ist ein grosser Unterscheid. Röm. 6, 214. c. 8, 8. 9. Der wird sich auch am jüngsten Gerichte zeigen, da die Böcke und Schaafe werden geschieden werden. Malach. 3. steht ja mit klaren Worten: Ihr solt dagegen sehen, was für ein Unterscheid sey, zwischen dem Gerechten und Gottlosen, und zwischen dem, der Gott dienet, und zwischen dem, der ihm nicht dienet. Und solcher Gestalt ist auch deine Hoffnung des Himmels falsch, und du kommst nicht hinein: denn wenn einer einen unrechtlichen Weg gehet, so kommt er doch nicht an den verlangten Ort, er mag es hoffen wie er will. Dein Trost hält

hält in der Todes-Stunde nicht Stich, und alle diese und andere Ausflüchte und Entschuldigungen, da man sich mit seinem Stande und Orte, mit seiner Wirthschaft, Gewohnheit, oder seinem Temperament und Alter oder mit allerley Sprichwörtern entschuldiget, gelten vor Gottes Gerichte so viel als nichts.

§. 12. Du berufest dich wol oft auf die altergebrachten Gebräuche, oder auf deine Vorfahren, oder auf Gelehrte und Vornehme, und es heisset da: Man bleibe lieber bey dem Alten; unsere Vorfahren haben es auch verstanden; die und die Gelehrte und Vornehme machen es ja auch nicht anders. Aber siehe doch, wie thöricht deine Entschuldigungen sind. Es ist ja nicht alles gut was alt ist, sonst müste die Sünde, die alt genug ist, und der Satan die alte Schlange auch gut seyn. Willst du aber bey dem Alten bleiben, so bleibe bey dem alten Wort Gottes, das ist noch älter als die Sünde. Also must du nur bey dem alten Guten, nicht aber bey dem alten Bösen bleiben, sonst würdest du mit der alten Schlange gestraft werden. Du hast ja aber sonst gerne immer was neues, neue Moden, neue Zeitungen, neue Kleider; warum willst

du denn nicht vielmehr ein neues Herz? Gottes Wort saget ja, wir müssen aufs neue geboren werden, und sodenn uns täglich erneuern. Da muß es nicht bey dem alten, nemlich bey dem alten Menschen, alten Adam bleiben, sondern der muß täglich gecreuziget werden. Das lehret dich schon der Catechismus, da es heißt: „daß der alte Adam durch tägliche „Neue und Busse soll ersäuft werden, und „sterben mit allen Sünden und bösen Lüsten.“ Daß du dich auf deine Vorfahren oder andere Menschen, auch wol Gelehrte und Vornehme berufest, ist auch ganz thöricht: denn du bist ja auf Gottes Wort und das Exempel Christi, nicht auf deine Vorfahren oder andere Menschen gewiesen, sie seyn wer sie seyn, wenn sie auch noch so vornehm und gelehrt, ja deine eigne Lehrer wären. Auch unter den Lehrern sind ie und ie die meisten oder doch sehr viele nicht rechtschaffen gewesen, siehe 1 Kön. 22, 22. Was aber die Vornehmen betrifft, so heisset es noch immer so, wie Paulus sagt: Nicht viel Weise nach dem Fleisch, nicht viel Gewaltige, nicht viel Edle sind berufen. Und unsern Vorfahren, wenn es auch die eigne Eltern wären, müssen wir

wir nicht anders nachfolgen, als so ferne sie Christo nachgefolget haben. Denn Christus hat uns ja erlöset von dem eiteln Wandel, nach väterlicher Weise. Sündigen andere, auch wol Gelehrte und Vornehme, so werden sie auch ihre Strafe, du aber keine Entschuldigung haben. Denn du wirst an jenem Tage nicht nach den Gewohnheiten und Gebräuchen anderer Menschen, oder nach den mancherley Einwürfen und Sprichwörtern, sondern allein, allein nach Gottes Wort gerichtet werden; darum must du dich auch hier nach Gottes Wort prüfen und richten, und durchaus nicht nach dem, was in der argen Welt Brauch ist.

§. 13. Also bedencke dich nun, o Mensch! Willst du selig werden, und in den Himmel kommen, so must du auf deinem Wege, und in deinem Herzen umkehren, oder neu geboren, und noch ein ganz anderer Mensch werden, durch wahre Buße und Bekehrung dich zu Christo wenden, und von deinen Sünden, und zwar NB. von allen deinen Sünden, los und frey machen lassen; oder wie Christus Luc. 14, 33. sagt, allem absagen, und dir keine Sünde vorbehalten, auch nicht deine

Schooß-Sünde, in der du am tieffsten steckest. Denn mancher läffet wol vieles, aber nur eines nicht, nur nicht das, was ihm das liebste ist: da wird nichts daraus. Er bleibt doch ein Gefangener wie ein Vogel, der mit einer Schlinge und an einer Klaue gefangen wird. Du must dich aber nicht nur von groben Schanden und Lastern abkehren, sondern zuvörderst dein Herze, Muth und Sinn, und zwar, mercke es wohl, dein ganzes Herz verändern lassen, daß du recht aufrichtig und redlich werdest, und nicht nur so halb und halb ein Christ seyn wilst, sonst wirst du ein Heuchler und bekehrst dich in falscher Absicht nur zu Menschen, und nicht zu Christo. Da kömmt du auch nicht durch, und stehst oft weder Gott noch der Welt an, und heisset es da: Entweder ganz mein, oder laß es gar seyn; denn niemand kan zweyen Herren dienen. Dein Herz muß doch so durch und durch geändert werden, daß es auch bey dir heisse: Das Alte ist vergangen, siehe, es ist alles neu worden. 2 Cor. 5, 17. Es muß dahin kommen, daß du das liebest, und suchest, was du zuvor gehasset und geflohen; daß du aus einem fleischlich-irdisch-und weltlichen

chen ein geistlich-göttlich, u. himmlisch-gesin-
 neter Mensch werdest, und an Gott und Chri-
 sto ganz allein zu hangen, und ihm allein oh-
 ne alle Ausnahme zu leben und zu dienen su-
 chest, so, daß, ob die Sünde gleich noch in dir
 wohnet, und dich ansieht, doch nicht dein Herr
 sey, und du ihr Knecht und Schuldner.
 Röm. 8, 12. Jesus giebt sich ja dir ganz und
 gar zum Opfer, also will er auch dein ganzes
 Hertz von dir haben, und spricht: Gib mir
 mein Sohn dein Hertz. Und Jer. 29, 12.
 heißt es: So ihr mich von ganzem Her-
 zen suchen werdet, so will ich mich von
 euch finden lassen. Wir singen ja auch in
 einem unserer alten Lieder: „Dir sey ganz
 „du Laster-Leben, gute Nacht gegeben.,“ Du
 must dein Hertz nicht theilen und auf beyden
 Seiten hincken, sondern ein ganzes Opfer und
 Eigenthum Gottes werden.

§. 14. Hier prüfe dich nun, ob du auch auß-
 ferlich vor der Welt noch so unsträfflich wärest.
 Wenn ist eine wahre gründliche Herzens-Än-
 derung und neue Geburt in dir vorgegangen,
 daß du als aus dem Tode ins Leben kommen
 bist? Wenn hast du nicht nur die äußerlichen
 Sünden, sondern auch dein innres Verderben
 mit

mit recht zerbrochenem Herzen empfunden, und hast nicht geruhet bis du zu Christo gekommen und Ruhe für deine Seele gefunden, so daß du nun durch das Zeugniß des H. Geistes wissest, du habest Vergebung der Sünden? Wo ist das zerbrochene Herz? Wo Friede und Freude, und des H. Geistes Zeugniß, oder doch das ernstliche Verlangen und Bestreben darnach? Wo ist der Sieg über deine Lüste, auch deine Haupt-Affecten? Du sagst: Ich werde doch oft beweget, und wenn ich gleich wieder ausschweife und etwas mache, so ist es mir doch leid, so lebe ich in täglicher Busse; da ist Gott ja gnädig, und ich will das beste hoffen. Nein, lieber Mensch! du mußt von dir nicht das beste hoffen und denken, sondern das schlimmste: denn von Natur ist niemand gut. Gott ist ja wol unaussprechlich gnädig, aber seine Gnade züchtigt uns auch, zu verleugnen alles ungöttliche Wesen und alle weltliche Lüste, und also nicht nur grobe Laster. Gott ist auch heilig und gerecht, und wer auf Gnade sündigt, der wird mit Ungnade belohnet. Eine gute vorbegehende Bewegung aber, und einige Reue bey grober Ausschweifung sind noch keine

ne

ne Buße und Bekehrung, und kein Zeugniß, daß Iesus schon im Herzen wohne, sondern daß er nur erst anklopfe und hinein wolle. Und in solchem Fall kanst du noch nicht täglich Buße thun, sondern du must zuvor die erste Buße von todten Wercken thun, oder aufs neue geboren und im innersten Herzens-Grunde geändert werden, sonst wilst du eine Treppe steigen und nicht unten anfangen. Das kan wol seyn, daß GOTT dich kräftig beweget, oder an dir arbeitet, und du, wie jener Jüngling, nicht ferne bist vom Reiche Gottes, aber du bist noch nicht recht darinnen. Darum muß es dabey nicht bleiben, daß Iesus dich bewege, und an dein Herz anklopfe, denn da steht er noch draussen vor der Thür: du must ihm auch aufthun, und ihn das ganze Herz einnehmen lassen, daß du in ihm und er in dir sey, und der Welt Geist und Sinn muß weichen. Also tröste und beruhige dich nicht mit ein und anderer guten Bewegung, sondern brauche Ernst, daß dein ganzes Herz geändert werde. Geschiehet dis; so wirst du gar nichts mitmachen, ob es auch die Welt für ein Mittelding hält. Du wirst dich der Welt nicht mehr gleich stellen, in ihrer

ihrer Pracht und Ueppigkeit, deine Zeit nicht verspielen, auch nicht dein Herz mit Fressen und Saufen oder Sorgen der Nahrung beschweren. Denn du wirst so viel für deine Seele und Seligkeit zu sorgen haben, und mit der Zubereitung zum Ende und zur Ewigkeit so viel zu thun finden, daß dir diese Ueppigkeit wohl vergehen wird, und du keine Zeit zum Spielen, Tanzen, Comödien, Opern und andern Thorheiten haben wirst.

§. 15. Du sprichst: En das geht nicht an, das ist zu viel gefordert, das ist zu weit gegangen, da wäre ich allzu singular und käme nicht fort in der Welt, ich würde alle Leute vor den Kopf stoßen und mir mein Glück verschlagen. Armer unwissender Mensch! dencke doch nach, von wem soll denn dein auch leibliches Wohl seyn und so genanntes Glück kommen, von Gott oder vom Satan? Du wirst doch sagen müssen: von Gott. Nun kommt es von Gott, so mußt du ja auch Gott zum Freunde haben, und mehr ihm, als den Menschen zu gefallen suchen. Wenn du also der Welt absagest, gottselig lebest und ihn zum Freunde kriegest, so solst du wohl, ja desto besser fortkommen. Denn die Gottseligkeit
ist

ist zu allen Dingen nütze, und hat auch die Verheißung dieses Lebens. 1 Tim. 4, 8. und von Hiskia heißt es ja 2 Chron. 31, 21: In allem Thun, das er anfang, am Dienste des Hauses Gottes, nach dem Gesetz und Gebot, zu suchen seinen Gott: das that er von ganzem Herzen, darum hatte er auch Glück. Und von Usia steht c. 26, 5: So lange er den Herrn suchte, ließ es ihm GOTT gelingen. Solasset es GOTT noch stets denen, die ihn suchen, gelingen, und sorget auch im Leiblichen für sie. Wer hingegen Gott aus den Augen setzet, und verkehrt ist, dem geht es auch verkehrt und oft von einem Unglück zum andern, damit er in sich schlage und sich bekehre. Ich habe unter manchen Familien wahrgenommen, daß einige Gott gefürchtet, und zuerst von den andern verworfen und verspottet worden; Gott aber hat sie samt den andern versorget, ja sie auch äußerlich erhöht, nachdem er sie vorher treulich gedemüthiget, damit sie sich nicht in ihrem Wohlstande erhuben: jene hingegen, von denen sie verspottet und verfolgt worden, sind verarmet und zuschanden worden, ja haben zum theil ein schmah-

schmähliches Ende genommen. Denn Gott läſſet oft auch hier noch ſeine Gerichte ausbrechen, und zeuget, daß es wahr ſey, was die Schrift ſaget: Die Sünde iſt der Leute Verderben, Sprüchw. 14, 34. und im Gegentheil: Bleibe fromm und halte dich recht, denn ſolchen wird es zuletzt wohl gehen. Pf. 37, 37. Und da es Sprüchw. 16, 7. heißt: Wann jemandes Wege dem Herrn wohlgefallen, ſo macht er auch ſeine Feinde mit ihm zu Frieden, ſo erfüllet das auch Gott an denen Frommen; in dem manche ihrer Widerwärtigen, ihr ihnen gethanes Unrecht noch erkennen, und wenn ſie ſelbige im Leben oft verſolget und als Verführer geſcholten, doch am Ende bey ſich haben wollen, und es alſo noch oft bey den Gläubigen heißt: Zuletzt müſt ihr doch haben Recht. Es ſoll dir alſo niemand ſchaden thun, oder was verhindern und nehmen, was Gott dir zugedacht hat. Und ob die blinde und gleichſam betrunckene Welt dich verachtet und verlachet, und für ſingulair hält: ſo wird dir das was geringes ſeyn; wenn du nur weiſt, daß du ein Kind Gottes biſt, das iſt Würde über alle Würde, darüber man wol mit Freuden

den die Schmach Christi auf sich nimmt, oder ihm recht willig nachfolget und allem andern absaget.

§. 16. Du sprichst: Ey wer kan denn allen absagen und vollkommen oder so heilig seyn? Wir haben alle noch Fehler; und es steht ja Sprüchw. 24, 16: **Der Gerechte fällt des Tages sieben mal.** Ich antworte kurz, und zwar auf das letzte zuerst: Schlag nur deine Bibel auf und siehe nach, das Wort Tag steht nicht dabey, und die Rede ist nicht von Sünden sondern Unglücks-Fällen. Was aber das erste betrifft, so ist hier nicht die Rede von der Vollkommenheit, sondern von dem gründlichen Anfang der Bekehrung und des Christenthums. Denn die Absagung und Verleugnung aller Dinge gehört bald zum ersten Anfang, so bald einer nur will Christi Schüler werden: indem Christus Luc. 14, 33. also bald zu denen, die erst seine Jünger, das ist seine Schüler werden wolten, saget: **Ein jeglicher unter euch, der nicht absaget, allem das er hat, kan nicht mein Jünger seyn.** Die Pforte ist zu enge, da kan keine herrschende Sünde, keine herrschende Weltliebe und Lust mit durchkommen, es muß alles

zu

zurück bleiben. Darum saget eben Christus gleich vorhero im 13 Cap. Ringet darnach, daß ihr durch die enge Pforte eingehet: denn viele werden, das sage ich euch, darnach trachten, (nemlich so einiger maffen, aber nicht recht ernstlich) wie sie hinein kommen, und werden es nicht thun können. Daß wir alle noch Fehler haben, ist wahr, aber Fehler oder Schwachheiten, und herrschende Sünde oder Sünden-Fälle, ist zweyerley. Ein Christ hat kein herrschendes Laster, auch keine innerlich herrschende Sünde, sondern er streitet wider alle sündliche Lüste, auch wider die, dazu er sonst am meisten geneigt ist. Und das ist auch erst ein rechtes Kennzeichen einer gründlichen Bekehrung, wenn einer auch seine Schooß-Sünden und liebste Lüste oder Haupt-Affecten angreiffet und sie endlich überwindet. Und daß du sagest: wer kan so heilig seyn; so saget ja Gottes Wort: **Ja get nach der Heiligung, ohne welche wird niemand den HErrn sehen.** Ebr. 12, 14. Ja Petrus sagt: **Wir sollen heilig seyn, in allem unsern Wandel.** 1 Petr. 1, 15-17. Ein ieder Gläubiger heisset und ist nach der Schrift heilig, er ist von Ewigkeit dazu erwählet,

wählet, daß er soll seyn heilig und unsträflich vor ihm in der Liebe, wie Eph. 1, 4. zu sehen. Wer sich nun nicht will heiligen und reinigen lassen, ist kein Gläubiger und hat keinen Theil am Reiche Gottes.

§. 17. Ey das ist ja, sagest du, gar zu ernstlich, zu genau, hart und beschwerlich, das wäre ein melancholisches Leben, und man hätte keine fröhliche Stunde mehr. Antwort. Bedencke doch dieses: Du brauchest ja vielen Ernst, um ein wenig vergänglichendes Gut und eitle Ehre zu erlangen. Ist die ewige Seligkeit und die Krone der Gerechtigkeit nicht mehr werth? Willst du darum nicht ernstlich kämpfen? Du nimmst es ja auch in ganz geringen zeitlichen Dingen, im Geld zählen, oder mit dem, der dir dienet, genau, und bist mit keinem halben Dienst zufrieden. Solte es nun nicht Gott und du selbst in so wichtigen Dingen genau nehmen? Es ist ja auch selbst dein eigener Nutzen und Vortheil. Gott fordert also dein ganzes Herz, oder eine ganze Bekehrung, aus mehr als mütterlicher innigster Liebe, zu deinem eignen Besten; denn er weiß, daß alles, was du dir noch vorbehältest, und so mit eindingen und beybehalten willst, dir nichts als Plage, Last

Last und Hinderung macht, ja dir ein Gift ist. Welche Mutter aber ist wol für hart und strenge zu halten, daß sie dem Kinde auch nicht ein wenig Gift will zulassen? Die Sünde ist doch ja der Leute Verderben. Spr. 14, 34. und die sündlichen Affecten und Lüste sind rechte Hencker. Was du dir davon noch willig wilst bey behalten, wird dir zu lauter Dornen und Stacheln in deiner Seelen, so dir Quaal, Angst und Unruhe machen. Läßest du dich aber von allem loß machen, um an Jesu allein zu hangen, und ihm allein zu leben: so ist dieses nichts hartes und beschwerliches, sondern etwas leichtes, liebliches und herrliches. Denn seine Gebote, als lauter Liebes-Gebote, sind dem Gläubigen nicht schwer. 1 Joh. 5, 3. Sein Joch ist sanft, und seine Last ist leichte; Matth. 11, 29. aber das Joch der Sünde und Welt ist ein schweres Joch. Du bekehrst dich ja von dem Uebel aller Uebel, von der Quelle alles Unglücks, von der Sünde, und zwar zu Christo, zu Gott, dem höchsten Gut, bey dem uns allein erst recht wohl ist; indem Er allein unsere Begierden erst recht ersättigen und uns beruhigen kan. Du bekehrst dich von der Unruhe und Plage deiner bösen Affecten
und

und des bösen Gewissens, kommst in einen recht seligen und vergnügten Stand, bist deiner Seligkeit gewiß, hast in allen Fällen zu Gott ein kindliches Vertrauen, und findest immer Rath, Trost, Schutz und Hülfe, bist mit ihm in allen Dingen, auch in der Armuth, zu Frieden, und er läset dir auch wol, zu seiner Zeit, im leiblichen alles, was dir nöthig ist, zufallen, errettet dich aus deiner Dürftigkeit und Noth, und versorget dich aufs beste, ohne alle deine ängstliche Sorgen: wenn du zuerst nach dem Reiche Gottes ernstlich getrachtet hast. Und so hast du ja auf Zeit und Ewigkeit einen grossen herrlichen Nutzen und Vortheil vor allen Welt-Kindern, die doch, wenn sie auch vieles haben, nimmer recht vergnügt, sondern heimlich immer unruhig, und oft nur anderer Menschen, sonderlich der Vornehmen, Sclaven seyn. Du hast es aber auch viel besser, als die halbirtten und getheilten Seelen, als deren Christenthum nicht anders, als beschwerlich seyn kan, da sie Gott und Welt zusammen vermengen wollen; darum heisset es wol mit Recht: **Rein ab und Christo an**, so ist die Sach gethan. Also darfst du dich nicht für Melancholie fürchten, sondern du solst viel
E mehr

mehr erst recht frölich werden, denn die Sünde bringt wol Melancholie und Traurigkeit, ja oft gar Verzweiflung, aber Christus und das Christenthum bringt wahre Freude und Vergnügung. Wie wir singen: „Die Sünde macht Leid, Christus bringt Freud.“

§. 18. Du sprichst: Das ist recht, und wäre wol gut, wenn man nur so wäre: wie ist es aber möglich, und wie fange ichs an? Wir sind ja arme und schwache Menschen. Antwort: **Bei Gott ist kein Ding unmöglich**, dir aber alles. Gott verlangt aber auch nicht das mindeste aus deinen eigenen Kräften, sondern er selbst will alles wärcken und schaffen, so du ihm nur nicht muthwillig widerstrebest. Du kennest ja auch andere von deinem Stande und von deinen Freunden, die ganz anders leben, als du. Die werden an jenem Tage wider dich zeugen, und wenn du woltest sagen: Es ist mir nicht möglich gewesen, meine Affecten zu überwinden und meine Zunge im Zaum zu halten: So würde Gott sagen: Warum ist es denn andern möglich gewesen? Also höre einmal auf dich zu entschuldigen, daß dich nicht Gottes Zorn treffe. Denn da jene Geladene sagten: **Ich bitte dich entschuldige mich**; so heißt es: **Da war der Hausherr zornig**. Und dort

dort am jüngsten Tage, werden alle, die sich entschuldigen, als Böcke zur Linken gestellet werden. Gib also vielmehr deinem eignen bösen Willen die Schuld. Denn es heißt noch stets: **Ihr habt nicht gewolt.** Du denkst, es ist nicht nöthig, oder noch immer Zeit dich zu bekehren. Aber wie bald kan dein Leben wie ein Weberspul abgerissen werden? Wenn du nun nicht ein neues Herze hast, so stirbest du ja nicht selig, und gehst ewig verloren. O so wende dich doch bald den Augenblick zu Gott mit Gebet und Flehen, er wird dir gewiß helfen. Gott ist ja nicht ungerecht, er wird nichts fordern, was er nicht selbst will geben und wirken. Bist du gleich ein schwacher Mensch, so ist er starck genug, und in ihm und in der **Macht seiner Stärcke** solst du auch starck werden, und endlich alles überwinden. Darum verzage nur ganz und gar an deiner eigenen, aber nicht an Gottes Kraft; er wird dir gewiß alles möglich, ja endlich leichte machen, daß du noch solst ein seliger Mensch und von allen deinen Sünden-Banden frey werden; ob deine Sünden auch noch so viel und groß, und sehr tief eingewurkelt wären. Siehe, Gott macht den Anfang, nicht du. Er kommt dir mit seiner Gnade zuvor, zeigt dir durch sein Wort,

und so auch jezo den Augenblick durch dieses Wort, daß du auf dem breiten Wege und in deinen Sünden nicht in den Himmel kommest, er schlägt dadurch an dein Hertz und Gewissen, besonders wenn einmal eine Noth, Kranckheit oder Lebens-Gefahr da ist. Da kömmt dir etwan ein: So, wie ich izo bin, wie ich izo in dieser und jener Sünde lebe, kan ich wol nicht selig werden. Wie wäre es, wenn ich izo stürbe, und vor dem Richterstuhl Christi erscheinen solte? ich würde wol nicht bestehen. Diesem Zeugniß des Gewissens mußt du nun glauben, solchen höchst nöthigen Buß-Gedanken weiter nachdencken, und sie ja nicht für Satans-Anfechtung oder blosser Melancholie halten, sondern dencken, es ist Gottes Buß-Stimme. Manchem Menschen wird auch zuweilen Angst, er ist aber so unwissend, daß er nicht weiß warum; denn wegen seiner Seligkeit hat er keinen Kummer, sondern dencket, der Himmel müsse ihm wol werden, das sey eine ausgemachte Sache. Und so ihm ja wegen seiner Seligkeit eine Furcht oder Angst will einkommen: so dencket er bald, er möchte verzagen und melancholisch werden; oder der Satan wolle ihm den Glauben nehmen, und er hat doch noch keinen. Da schlägt er alle diese Gedanken aus dem Sinn, und sucht sie

sie mit eitler Gesellschaft oder andern Dingen zu vertreiben, und Gott will ihn doch dadurch zur Buße aufwecken. Du must es darum nicht auch so machen, sondern glauben, es seyn dieses rechte Buß-Gedanken, es sey göttliche Traurigkeit vom H. Geist, der dein Gewissen will rege machen. Da dencke der Sache doch einmal recht nach. Denn du hast ja in deinem Leben über nichtige Dinge unzählige Gedanken und Sorgen gehabt, aber vielleicht noch keine einzige Stunde recht für deine Seele gesorget. Darum laß den Buß-Gedanken Platz: du wirst nicht bald, wie manche fürchten, verzweifeln. Das Gewissen muß doch einmal aufwaschen, und das fühlen, was wir singen: „Wenn alle Welt herkäme, mein' Angst sie nicht weg nähme.“ Du must dich auch nicht selbst trösten, wie die Leute sagen: Nun, man muß sich auch wieder trösten. Denn du würdest da auf deine Wunden ein falsches Frost-Pflaster so oben her schmieren: da würde dein Schaden nicht im Grunde geheilet, sondern nur ärger werden. Nein, du must den Geist Gottes erst die alten Sünden-Wunden aufdecken und innerlich heilen lassen. Da must du ihm stille halten, und Gehör geben, dich von eitler Gesellschaft lösmachen, und in der Stille deinen ganz-

ken Zustand nach dem Worte Gottes betrachten und prüfen, und dem Worte, das uns ja an jenem Tage richten wird, mehr folgen, als dem, was Fleisch, Welt und Satan dir eingeben, was deine Sünden-Brüder, oder andere eitle Menschen, auch oft die nächsten Anverwandten sagen, als die dir bald werden einreden, dich warnen, und fragen: ob du denn auch woltest so ein wunderlicher Mensch werden? du würdest ja in der Welt nicht fortkommen, und man würde dich verspotten und für einen Narren halten. Wirst du dich an diese Reden solcher Menschen nicht kehren, als die im Tode und vor Gottes Gerichte nicht an deine Stelle treten; sondern wirst dein Herz und gankes Leben recht untersuchen, und sehen, wie es mit deiner Seelen stehet: so wirst du freilich zuerst vor deinem Zustande erschrecken, aber auch dadurch aus deiner Sicherheit recht aufwachen, deine Unwissenheit und die Unzulänglichkeit deiner äußerlichen Frömmigkeit erkennen, und anfangen für deine Seele recht zu sorgen, und Gott um Errettung anrufen. Da wird es bald heißen: „Ach HErr Jesu! ich kan so, wie ich iezzo bin, nicht selig werden. Ach! hilf mir und errette meine Seele, ich kan mir selbst nicht helfen, und von meinen Sünden mich los machen,

„Amen,

„hen, du aber bist ja kommen, die Sünder selig
 „zu machen; ach! so mache auch mich selig, und
 „befehre mich selbst von allen meinen Sünden,
 „daß ich nicht verloren werde, sondern das ewi-
 „ge Leben habe., Da wirst du dich nicht nur
 an die Gebet-Bücher binden, und bloß den A-
 bend- und Morgen-Segen lesen, sondern oft
 auch am Tage mit eignen Worten zu Gott
 flehen, denn die Seelen-Noth lehret wol beten,
 u. damit fängt auch die wahre Befehrung an.

§. 19. Geht dis Gebet von Herzen, und ist
 es dir ein Ernst: so wird dich Gott bald erhö-
 ren, dir bald weiter zu Hülfe kommen, und sein
 in dir angefangenes Werck der wahren Befeh-
 rung zu Stande bringen. Es wird aber nicht
 immer alsbald nach deiner Empfindung, wenn
 und wie du wilst, so gut werden, sondern oft
 wol scheinen ärger zu werden, und vor Gott
 doch gut und richtig gehen. Denn es kan ge-
 schehen, daß dir da deine Sünden, die du auch
 wol längst vergessen hast, erst recht einkommen,
 und wie eine Last aufs Herze fallen; oder daß
 dir deine Sünden erst recht sündig werden.
 Da wirst du erst recht fühlen, daß du ein ganz
 böses, durch und durch verderbtes, ungläubi-
 ges, fleischliches, irdisches und feindseliges Her-
 ze gegen Gott hast, und zu allen Greueln,

Bosheiten und Irthümern geneigt und voller
 Elend und Ohnmacht bist, daß du für dich
 selbst nichts als sündigen kanst. Da wirst du
 also nicht nur deine wirkliche Sünden, son-
 dern auch den Greuel der Erb-Sünde ie mehr
 und mehr erkennen lernen und empfinden, wie
 deine ganze Natur durch die Sünde verder-
 bet, vergiftet, und deine Sünde so ein grosser
 Greuel sey, daß sie Christus mit blutigem
 Angst-Schweiß und Hölle-Qual büßen müs-
 sen, und auch du mit deinen Sünden Christum
 gecreuziget habest, wenn du gleich vor der
 Welt ein ehrbarer und frommer Mensch gewe-
 sen wärest und nicht mit groben wirklichen
 Sünden Gott beleidiget hättest. Da wirst du
 für deiner Sünde, wie der Catechismus sagt,
 erst recht erschrecken, u. sie lernen groß,
 keine aber klein und geringe achten: denn wie
 sollte das klein seyn, das Christi Blut gekostet
 hat. Da wirst du die alten Buß- und Passions-
 Lieder erst ein wenig verstehen und von Herzen
 singen lernen. Und so wirst du, wenn du deine
 Sünde am Creuze Christi ansiehst, zur rechten
 heilsamen Reue, Schaam und göttlichen Trau-
 rigkeit kommen, und alle deine Sünden um des
 dafür vergoßnen Blutes Christi willen von
 ganzem Herzen hassen und verabscheuen.

Das

Das alles gehöret zur wahren Busse, und ist nun schon der Anfang zur Aenderung und Besserung, denn durch Trauren wird das Hertz gebessert. Pred. 7, 3. Da vergeht wol einem die Sünden-Lust, und so wird dir schon möglich werden, dis und das zu lassen, welches dir aber hernach, wenn du immermehr zum Glauben kommest, noch möglicher, ja endlich leicht und lieblich wird. In dieser deiner Aufweckung und Busse wirst du dir die göttliche Reue und Traurigkeit nicht mehr mit Welt-Lust und eitler Gesellschaft zu vertreiben suchen, sondern vielmehr Gott bitten, daß er dich nur recht reuig und bußfertig mache, dein Hertz erweiche und ändere, und dir dadurch die Sünde und Welt recht vergalle, daß du nicht wieder zurücker fallest. Denn wenn es so gar leichte, geschwinde und Sprungweise zuginge; so möchtest du dich betrügen, eine kleine gute Bewegung oder einige Aufweckung für eine gründliche Bekehrung halten, und, da der Fels deines Hertzens nicht zerbrochen, noch die Dornen der Lüste und Sorgen dieses Lebens recht angegriffen worden, gar bald wieder in die Welt hineingehen und abfallen. Es krieget mancher eine Freudigkeit, und denckt schon über alles weg zu seyn, aber ehe man sichs versteht,

so fällt er wieder zurücke. Darum muß ihn
 Gott besser angreifen u. ihn seinen Herzens-
 Greuel recht fühlen lassen. Es ist also Schmerz
 und Betrübniß in der Busse wol gar nicht
 nöthig etwas zu büßen, aber wol dazu, daß das
 Herz recht mirbe, zerbrochen und des göttli-
 chen Trostes fähig werde, selbigen auch so dann
 recht anwende und beständig bleibe. Du wirst
 demnach zu Jesu wol stehen und sagen mö-
 gen: „Herr Jesu, gib mir selbst gründliche
 „Erkenntniß, Vereuung und Verabscheuung
 „aller meiner Sünden, verbittre mir die Sün-
 „de, und zerbrich die Härteigkeit meines Her-
 „zens, daß ich des rechten Glaubens-Trostes
 „auch fähig werde. Wirke auch selbst in mir
 „einen wahren lebendigen Glauben, daß ich
 „dein Blut und gankes Verdienst im Glau-
 „ben recht ergreife, und sonst nichts vor Gott
 „bringe. Heile mich im innersten Grunde durch
 „deine Wunden von allen meinen Gebrechen,
 „und bewahre mich für allem Selbst-Betrug
 „und Rückfall, laß mich recht tief graben, und
 „recht auf dich erbauet werden, daß mich auch
 „die Pforten der Höllen nicht überwältigen
 „mögen.“

§. 20. Der H. Geist wird dir aber auch un-
 ter deinem bußfertigen und demüthigen Seuf-
 zen

zen und Flehen, Jesum Christum den Geheiligten immer besser vor deine Augen malen, oder ihn vermittelst des Evangelii in deiner Seelen recht verklären, ja dich zum völligen Glauben an Christum bringen und dir zeigen: Jesus habe alle deine Sünde bezahlet, gebüßet und abgethan, dich vollkommen mit Gott ausgesöhnet, und dir eine ewige Gnade, Gerechtigkeit oder die Vergebung aller deiner Sünden erworben: so, daß, da du mit reinem, gläubigen Herzen zu ihm kommest, und um seines Blutes und Todes willen Gnade und Vergebung suchest, dir alles, alles solle auf ewig vergeben, und nichts mehr zur Verdammung zugerechnet, ja nicht einmal mehr gedacht, vielweniger geahndet und bestrafet werden; ob deine Sünden auch noch so häufig und abscheulich wären: denn Gott habe sie schon an deinem Bürgen geahndet und bestrafet, welcher die Versöhnung ist für der ganzen Welt, so auch für deine Sünde; deine Sünden, ob sie auch grosse Blut-Schulden wären, seyn schon bezahlte Schulden, durch die grosse Ranzion und das theure Löse-Geld des Blutes Christi; da sey dir und allen armen Sündern der rechte General-Pardon erworben.

§. 21. Darum mußt du nun auch dein aufgewachtes, unruhiges, verletztes und böses Bewußtsein nicht damit beruhigen und zu heilen suchen, daß du kräftig gerühret und bewegt, und ein wenig gebessert worden, oder daß du dis und jenes nicht mehr thust (wie die Unwissende sagen: Nicht mehr thun, ist die beste Buße,) ja, daß du es izo wol wilt ganz anders und das vorige wieder gut machen, büßen und abthun, und daher allerley gute Werke und Uebungen hervor suchest. Nein, das hiesse mit Wercken umgehen, das wäre falsche eigne Gerechtigkeit, und Vertrauen auf eignes Verdienst und Werke und lauter Unglaube, welches aber uns allen anhängt, und bey der ersten Erweckung gemeinlich sich einstellt: denn der Pharisäer und Papist ist uns allen angeboren. Aber all unser eigen Thun, Werk, Wesen und Gerechtigkeit ist nur ein Kleid von Spinnweben, und kan nicht vor Gott bestehen: Jesus hat allein am Creuze alles gebüßt, gut gemacht, gnug und abgethan, durch sein Blut allein die Sünde getilget, und alle Gerechtigkeit wieder gebracht, in der wir vor Gott bestehen können, wie das schöne Kinder Sprüchlein heißt, welches aber die meisten Aeltern nicht verstehen: „Christi Blut und Ge-
 „rechtig-

„Rechtigkeit, das ist mein Schmuck und Ehren-Kleid, damit will ich vor Gott bestehn, und frölich in den Himmel gehn.“ Daher must du von aller deiner eignen Gerechtigkeit recht nackend ausgezogen werden, und nur nach Christi Gerechtigkeit hungern und dursten, und dich damit zuvor von Gott bekleiden lassen, oder dich als einē in dir selbst ganz blutarmen Sünder und Gottlosen, ansehen, und an den glauben, der die Gottlosen gerecht macht, und von dem bösen Gewissen, welches du erst ieko recht fühltest, (denn vorhero dachtest du immer, ein gut Gewissen zu haben) durchs Blut Christi nur suchen los zu werden; das ist, nichts als Christi Blut dein Lösegeld vor Gott bringen und deine Schulden damit bezahlen, oder schon bezahlt, und dich damit von allen Sünden abgewaschen ansehen, und dadurch dein Gewissen stillen und befriedigen.

§. 22. Du must also zu Christo nicht anders kommen als ein armer Bettler, der nichts als seine Armuth und Noth vorbringt, und nichts selbst verdienen, sondern alles aus dem Blut und Wunden Christi herholen will. Matth. II, 5. Je ärmer, gebrechlicher und leerer du kommest, ie reicher solst du erfüllet werden: denn du bringest da viele

le leere Gefässe, und schickest dich recht
 für Jesum, den reichen Zeyland, und
 er für dich: denn er will eben solche arme
 Herzen haben. Je mehr du da im Gebet dein
 Herz ausschüttest, je mehr wird der Herr
 dir einschütten, daß du gewiß noch solst sei-
 ner Gaben die Fülle haben. Halte aber
 auch in solchem Gebete recht an, eben wie die
 armen Bettler, die oft so lange vor der Thüre
 bleiben, bitten und anklopfen, oder einem nach-
 laufen, bis sie etwas erhalten; werde nicht
 müde und laß, ob Gott auch lange verzieht.
 Je länger er verzieht, du aber anhältest, je
 mehr wird er dir geben, seinen Verzug
 reichlich einbringen, und dir durchhelfen, wie er
 so vielen tausenden schon geholfen hat, ob du
 auch der allerverderbteste Mensch wärest. Er
 wird dir alle deine Sünden vergeben, wenn
 sie auch die allergrößten Greuel wären, und
 dich auch endlich heilen von allen Gebrechen,
 ob sie auch noch so tief eingewurzelt wären.
 Alle deine Sünden, auch die dich besonders
 drücken, sind schon auf das Lamm Gottes ge-
 worfen und versöhnet worden, denn er ist die
 Versöhnung für der ganzen Welt Sün-
 de so auch für deine. Sein Blut, das grosse Lö-
 se-Geld, ist grösser denn aller Welt Sünde, so
 wird

wird es ja auch deine überwiegen, und es wird dich auch als eine Arzenei innerlich heilen und stärken, daß du alles überwinden kannst. Bitte nur sein viel und oft; du kannst es ihm nicht zu viel und lang machen, und zu oft vor ihn kommen, wie bey den Menschen. Darum ist er eben Gott, vor den man immer ohne Unterlaß und an allen Orten kommen, und nie eine Fehlbitte thun, sondern alles von ihm bekommen kan, was uns nur nöthig und heilsam ist. Komme also auch nur recht gläubig und zuversichtlich zu ihm, auf sein wahres Wort; da er ja mit einem gedoppelten Schwur betheuret, dir alles zu geben, was du in Christi Namen bitten würdest. Joh. 16, 23. Wie die Armen auf die berühmte Mildthätigkeit der Wohlthäter, wie auch auf das Armen-Recht, die Armen-Casse, oder auch darauf sich berufen, wenn etwan, nach altem Herkommen, den und den Tag die Armen gespeiset, oder bekleidet werden, oder sonst ein Allmosen bekommen: so berufe du dich vielmehr auf die längst von Anfang der Welt her berühmte milde Güte deines Vaters, auf das rechte durch Christum dir erworbene Armen-Recht, und auf das alte Herkommen, da Gott auch von Anfang bis hieher alle arme Gnaden-hungerige Sünder nicht nur ei-
nen

nen Tag, sondern alle Tage begnadiget, nach
 Seele und Leib gespeiset, und aus seiner Hand,
 als der rechten reichen und allgemeinen Ar-
 men-Casse, alles hergegeben, was eines jeden
 Nothdurst erfordert hat. Da aber Christus
 alles erworben, so komme nie anders, als durch
 Christum, in Christi Namen, und auf sein Ver-
 dienst und Fürbitte, der gewiß alle deine auch
 schwache Seufzer mit seiner Fürbitte begleitet,
 und dem Vater angenehm und gefällig macht.
 Komme darum zuvörderst zu JEsu, als auf
 den der Vater dich selbst gewiesen hat, daß du
 nicht anders als durch Ihn den einigen Gna-
 den-Stul zu Ihn kommen soltest. Gehe nur
 gleich hin zu JESU, und sprich: „HERR JE-
 „su! du bist der reiche Heyland aller armen
 „Sünder, und der HERR, der reich ist über
 „alle, die Ihn anrufen und bist eben dar-
 „um für uns arm worden, daß wir durch
 „deine Armuth reich würden: du hast
 „allen reiche Gnade, Vergebung, Leben und
 „Seligkeit, und ein Recht zu allen Schätzen
 „Gottes erworben; dein Vater hat mich auch
 „auf dich gewiesen, und du hast mich selbst zu
 „dir gerufen: so komme ich nun zu dir, so, wie
 „ich bin, mit allen meinen Sünden, nimm mich
 „in deine Wunden zu Gnaden auf und an, und
 „ver-

„vergieb mir alle meine Sünden, wasche mich
 „mit deinem Blute, und kleide mich in deine
 „Gerechtigkeit. Schmücke und ziere mich aufs
 „beste, und so zeige mich deinem Vater an, daß
 „du hast gnug für mich gethan 2c. Gib mir al-
 „le nöthige Gaben deines Geistes, und alle mir
 „erworbene Schätze und Reichthümer deines
 „Verdienstes. Gib meinem blöden Herzen
 „Friede und Ruhe, und so auch allerley göttli-
 „che Kraft zum göttlichen Leben und Wandel.
 „Und so schaffe in mir ein reines Herz, und gib
 „mir einen neuen gewissen u. kindlichen Geist,
 „ja das kräftige Zeugniß, Siegel und Pfand
 „deines Geistes, daß ich auch wiße, an wen ich
 „gläube, und mich deiner Gnade und meiner
 „Kindschaft in Noth und Tod getrösten kön-
 „ne.„ Auf solche Weise komme zu Christo,
 und durch Ihn eben auch so zum Vater, mit
 Gebet und Flehen, wie der Heil. Geist dich am
 besten lehren wird.

§. 23. Wirst du es so machen, so arm am
 Geist, so gebeuget, ernstlich und anhaltend, und
 so gläubig zu Christo, und mit Ihm zu Gott
 kommen, so wirst du gewiß Gnade und Berge-
 bung erlangen, und gerecht oder loßgespro-
 chen und absolviret werden von allen deinen
 Sünden, und wirst in den Gnaden-Bund der
 heil.

heil. Taufe zum Kinde und Erben Gottes,
zum Gliede Christi, und zum Tempel des H.
Geistes wieder aufgenommen, und es soll eitel
ewige Vergebung, Gnade, Gutes u. Barm-
herzigkeit über dir walten, und dich recht
verfolgen dein Lebenlang. Dein ganz-
es Leben wird mit lauter Vergebung
der Sünden bedeckt seyn, und du darinnen
leben und schweben als in deinem Element.
Denn du solst wissen, daß deine Sünde wie
der Nebel vertilget, in die Tiefe des
Meers geworfen und so weit von dir
sey, als der Morgen ist vom Abend, hin-
gegen eine ewige vollkommene Vergebung
und Gnade über dir walte, so hoch der
Himmel über der Erde waltet. Kanst du
dein blödes Herz nicht bald beruhigen, und
noch nicht recht glauben, daß du schon glaubest,
Vergabung habest und ein begnadigtes Kind
Gottes seyst; so bist du es doch vor Gott,
wenn du mit wahrhaftigen reinigem Herzen
durch Christum zu Gott Zuflucht nimmst, und
um Gnade rufest und flehest; denn es heisset
ja: Er wird dir gnädig seyn, wenn du
rufest; Esa. 30, 19. und: Wer den Na-
men des Herrn wird anrufen, soll selig
werden. Röm. 10, 13. Fahre aber nur fort mit
Ku-

Rufen und Flehen, gehe stets ins Evangelium, und glaube, es ist darinnen mit Christo alles für dich, für dich, der du Ihn anrufest. Halte dich dran auch ohne Gefühl, und nahe dich durchs Gebet und Wort immerfort zu Gott, so nahet Er sich gewiß auch zu dir mit Trost und Erquickung, daß du seiner nahen Gnaden-Gegenwart auch inne wirst, (sonst ist Er dir vorher schon nahe gnug;) denn David sagt: Wenn ich rufe, so werde ich inne, daß du mein Gott bist. Ps. 56, 10. Also beruhe nicht bey einiger lieblichen Erquickung, sondern halte mit Gebet so lange an, bis du durchs Blut Christi einen wahren beständigen Frieden im Gewissen habest, und durch das Zeugniß des Heil. Geistes wissest, du habest Vergebung aller Sünden. Will der Trost nicht bald haften, habe Geduld, Gott hat auch mit dir Geduld gehabt; andere haben auch warten müssen: denn so leichte man sich in der Sicherheit selbst trösten kan, so schwer hält es hernach mit dem wahren Trost, wenn man sein Verderben recht fühlet. Der H. Geist aber wird dir schon vermittelst des Worts und der H. Sacramente die Gnade recht versiegeln, und sein Zeugniß deiner Kindschaft ablegen, ja selbst dein Siegel und Pfand seyn, und
durch

durch iegliche neue Gnaden-Wirckungen und Triebe dich seiner Einwohnung versichern, dir also immer ein neues Siegel aufdrücken, und dich deines Heils gewiß machen. Er wird gewiß deiner Seelen Ruhe und Frieden schaffen, und so auch Stärke, Kraft und Willigkeit geben, alles Gute zu üben, und alles Böse zu überwinden; und da wirst du in allen Stücken ein ganz anderer neuer Mensch seyn. Da wirst du nicht mehr, wie vorher, mit machen können, und dich nicht mehr zu eiteln, sondern zu frommen Menschen halten, und fein in Gottes Wort und Gebet gehen, ja stets wachen und beten, und nicht denken über alles weg zu seyn, sondern in deinen Augen immer kleiner und ärmer am Geiste werden, dein Elend immer besser erkennen, und daher stets in Christo, als deiner einigen Gerechtigkeit, verbleiben, und in der Vergebung der Sünden allein dein Heil suchen, aber auch der Heiligung mit Ernst, doch im evangelischen Geiste nachsagen, und der seligen Ewigkeit zueilen. Da wird dir die Nachfolge Christi keine schwere, sondern eine leichte Last seyn, wenn du Christum nur recht kenneßt und in der Vergebung der Sünden allein dein Heil findest. Also wirst du aus einem sichern oder unwissenden und
bloß

bloß äußerlich ehrbaren Menschen ein wahres seliges Kind Gottes werden, und auch wol, wie gedacht, so es dir selig ist, aus deiner leiblichen Noth und Armuth herauskommen, oder doch so getröstet werden, daß du mit Ihm vergnügt seinst, und Ihn lobest und preifest, welches ja der größte Reichthum ist. Es wird zwar weil du lebest nicht ohne Kampf abgehen, denn wenn uns Gott auch zehnenmal geholfen hat, und es kommt zum eilftenmal eine innere oder äußere Noth, so fühlen wir auch wol zuerst unsere Schwachheit oder Furcht, und es geht durchs Bedränge, da wir nicht bald sehen, wie uns werde geholfen werden, daher ganz an uns verzagen, und im Glauben allein uns an Gott und sein Wort halten müssen. Aber der Herr hilft uns doch auch immer herrlicher hindurch, und läßt uns nichts zu hart und zu lange anfechten, und auch nie unsern schwachen Glauben, sondern vielmehr unsern Unglauben zu schanden werden; indem er gewiß, doch zu seiner Zeit, überschwenglich mehr thut und hilft, als wir vorhero glauben, bitten oder verstehen und begreifen, und dadurch macht er uns immer stärker. Und so wirst auch du in allem Kampf, Noth und Trübsal, durch welche alle müssen ins Reich Gottes eingehen, nie
über

70 Ein Wort für allerley Sünder.

über Vermögen versucht werden, alles kleine und grosse Anliegen Ihm kindlich sagen, und auf Ihn werfen mögen, und immer in allen Fällen alles bey Ihm sünden, was dir nöthig ist, auch sodann, besonders im Tode seine mächtige Hülfe erfahren, und endlich auf alle dein Leiden die ewigen herrlichen Schätze u. Reichthümer zu Theil bekommen. Dazu bereite, o reicher und mächtiger Heyland! uns Arme und Elende alle Tage und Stunden um deines Namens willen, Amen.

Ein Lied
für die Armen u. Elenden.

Melod. Die Seele Christi heilge mich.

B. 1. Ich armer Sünder komm zu dir, du reicher Heyland komm zu mir: denn Reich und Arme müssen sein, so wie sichs schickt, beisammen seyn.

2. Der Arme zeigt den Mangel an, der Reich' ist, der ihn stillen kan; der Arme fleht, der Reiche giebt; der Arme glaubt, der Reiche liebt.

3. Der Arme bringt Gefässe her, der Reiche füll't sie, sind sie leer; so viel ich Mangel finden kan, so viele Krüge füllst du an.

4. Und wenn ich, da ich bet und fleh, in was recht

recht grossen Mangel seh, muß bis ein grosses
Faß nur seyn, da full, o Herr, recht viel hinein.

5. Ich geh doch nicht von deiner Thür, ich
kriege denn etwas von dir. Ich wart und seh
dich immer an, bis daß ich was erhalten kan.

6. Der Herr hilft doch dem armen Knecht,
der Arme hat ja Armen-Recht, bis Recht ist,
daß er Tag für Tag vor Reichen Thüren bet-
teln mag.

7. Und dieses Recht hab ich nun auch, drum
ist nun mein Veruff u. Brauch, daß ich nur bit-
te, schrey u. fleh, bis daß ich mich begabet seh.

8. Ich weiß von keinem eignen Recht, als
nur was du gerechter Knecht, mir hast mit dei-
nem Blut verdient, da du den Vater mir ver-
sühnt.

9. Ich geb ihm Recht, wie Er mich kennt, da
Er mich einen Sünder nennt, da aber hast du
Recht an mir, und ich mein Heyland auch dir.

10. O grosse Gnad! ich trete da, in deine
Recht' und bin dir nah, ja gar in dir, da dringt
mein Schrey, bey meinem reichen Vater ein.

11. Ich bin in mir nackt und besleckt, du bist
mein Kleid, das mich bedeckt; du bist der Bruñ,
da muß ich rein, ja rein u. weiß gewaschen seyn.

12. Ich bin auch krank und sehr verwundet,
mein Arzt komm mache mich gesund; du kanst
nur Arzt und Heyland seyn, wo krank und ar-
me Sünder schreyen.

13. An

13. An mir zeigst du recht deutlich an, was deine Cur vermag und kan, wenn du den tieffen Schaden hebst, mich gründlich heilest u. belebst.

14. Ich find in dem, was ich ererbt, mich durch u. durch so gar verderbt, daß ich nichts als nur Sünde seh, u. um Erbarmung schrey u. fleh.

15. Ich weiß von keinem eignen Ruhm, die Sünd ist nur mein Eigenthum, ich kan in nichts vor Gott bestehn, wenn Er will ins Gerichte gehn.

16. Ich bin recht elend, arm und bloß, von allem Guten leer und loß, ich klag in allem, was ich kan, mich nur vor dir als Schuldner an.

17. Mein Können ist ganz ohne Macht, mein Wollen wird nicht recht vollbracht, mein Wissen ist nur Unverstand, ich bin nur Thon in deiner Hand.

18. Doch weun wir arm und elend seyn, so tritt die Hülfe herrlich ein, wenn ich nichts kan, nichts weiß, nichts bin, bist du mein Alles, mein Gewinn.

19. Wenn ich mich selber richten kan, so geht dein Urtheil mich nicht an, wenn meine Sünden sündig seyn, so sprichst du, Herr, mich frey und rein.

20. Wenn ich hier durch dein Blut allein, aus Gnaden nur will selig seyn, und sonst nichts bringen will noch kan, so nimt mich Gott auch gnädig an.

21. Nun ewig, ewig Danck sey dir, daß wir als arme Sünder hier, aus Gnaden und durch dich allein, gerecht und selig sollen seyn.

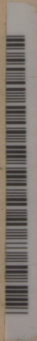
22. So bleib ich nur in dir allein, und schlaß in deinen Wunden ein, die seyn mein Schloß in aller Noth, mein Weg und Durchgang durch den Tod.

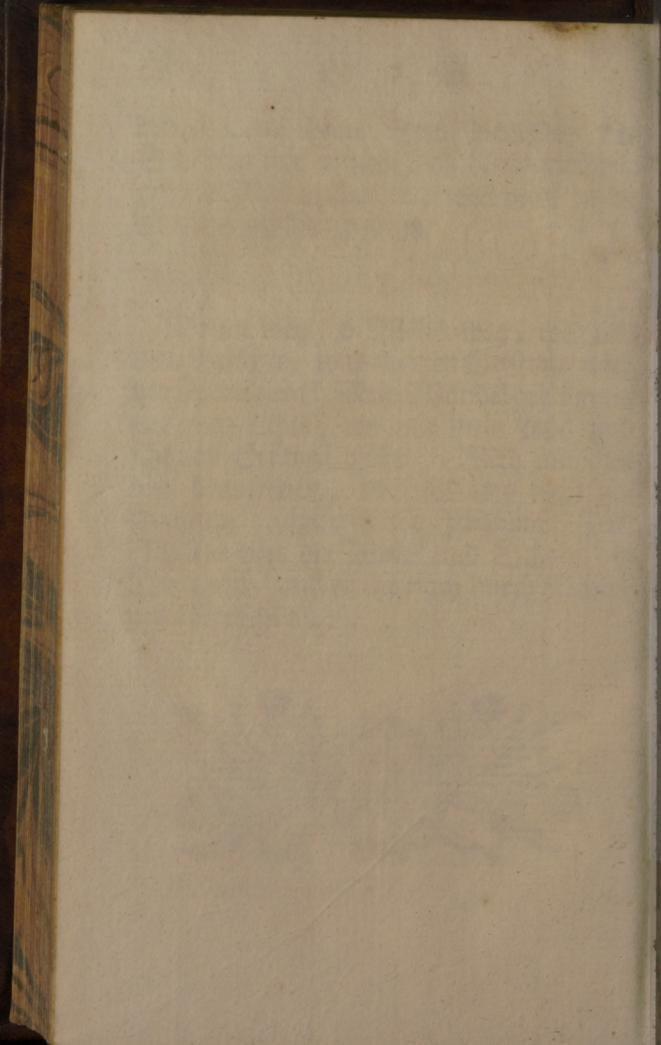
* *
*

* *
*

en die
m
in die

aus
ur nach
hinan
es und
nandes
cht be-
Zeit.
er der
Kampf





5

33

LBMV Schwerin

004 135 369



Landesbibliothek
Mecklenburg-Vorpommern
Günther Uecker

http://purl.uni-rostock.de/rostdok/ppn1744483191/phys_0081









